



# Herz-Kreislauf- Erkrankungen

## aus systemischer Sicht

---

**Herz-Kreislauf-Erkrankungen | Wer oder was gibt  
den Rhythmus des Lebens wirklich vor?**





Foto: ©Kaspars Grīnvalds - Fotolia.com

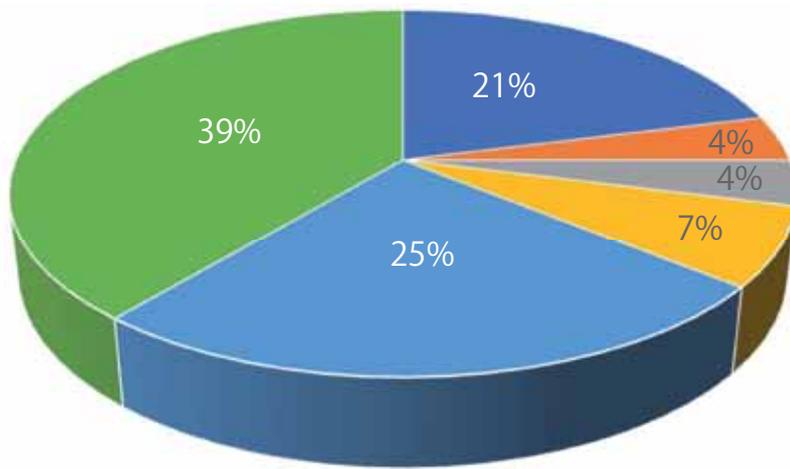
## Carsten Pötter

Das Herz wird immer noch als mechanische Pumpe verstanden, die das Blut durch ein Röhrensystem drückt. Nach diesem Bild reicht es aus, bei auftretenden Problemen die Herzleistung zu manipulieren und den Querschnitt des Röhrensystems zu ändern, um diese dementsprechend zu lösen. Es macht therapeutisch keinen großen Unterschied, ob die eingesetzten Werkzeuge nun  $\beta$ -Blocker, ACE-Hemmer, Digitalis oder Maiglöckchen-Auszüge enthalten, da sie in allen Fällen das auftretende Phänomen bekämpfen, jedoch ohne der Frage nachzugehen, warum es da ist. Solange das Herz-Kreislauf-System nur isoliert und nicht als Teil eines kohärenten Systems verstanden und gesehen wird, kann sich an den Beschwerdebildern nicht viel ändern, da eine Therapie diese nur verschiebt. Wie die Hintergründe im Kontext entstehen, beschreibt dieser Beitrag anschaulich. Darüber hinaus stellt er Wege aus dem Bereich der Resonanz-Medizin vor, um die wirksamen und historisch gewachsenen Hintergründe (Speicherungen) zu verwandeln.

## Vorbemerkungen

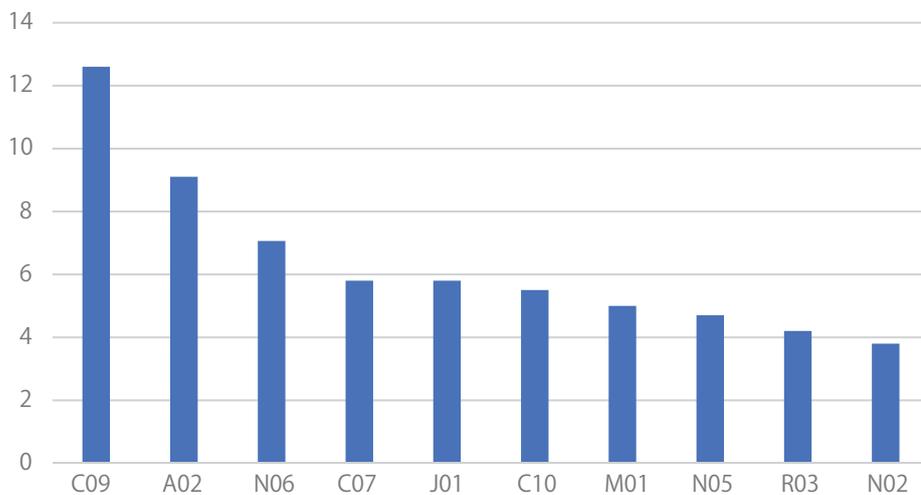
Zu den wichtigsten kardiovaskulären Erkrankungen zählen:

- ▶ Hypertonie
- ▶ Thrombose
- ▶ Myokardinfarkt
- ▶ Apoplex



- Sonstige
- Krankheiten des Verdauungssystems
- Bösartige Neubildungen (Krebs)
- Verletzungen und Vergiftungen
- Krankheiten des Atmungssystems
- Krankheiten des Kreislaufsystems

1 Todesursachen nach Krankheitsarten 2015 in %, Insgesamt 925.000 Todesfälle (Quelle: Statistisches Bundesamt – Destatis, 2017)



- C09 – Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System
- A02 – Mittel bei säurebedingten Erkrankungen
- N06 – Psychoanaleptika
- C07 – Beta-Adrenorezeptoren-Antagonisten
- J01 – Antibiotika zur systemischen Anwendung
- M01 – Antiphlogistika und Antirheumatika
- N05 – Psycholeptika
- R03 – Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen
- N02 – Analgetika

2 Die verordnungstärksten therapeutischen Untergruppen (ATC 2 2010)  
ATC-Code = Anatomisch-therapeutisch-chemische Klassifikationssystem der WHO  
(Quelle: HV 2012)

Aufgrund formal hydrostatischer Hintergründe bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen scheint eine mechanistisch orientierte Denkweise schlüssig und eine Manipulation der Druckparameter sinnvoll zu sein. Der Einsatz von  $\beta$ -Blockern, Calcium-Antagonisten, ACE-Hemmern und Diuretika in den letzten Dekaden nahmen aber an der Ausweitung dieser Krankheitsbilder keinen nennenswerten Einfluss. Im Gegenteil: Ihre Verbreitung nimmt ständig zu. Welche Ursachen, neben Ernährungsfehlern und Bewegungsmangel, könnten für diesen formal somatischen Beschwerdekreis eine Rolle spielen und welche Maßnahmen erweisen sich dann als sinnvoll und welche nicht? Ein Blick auf medizinische Statistiken zeigt, dass Krankheiten des Kreislaufsystems die Liste der Haupttodesursachen anführen. Siehe Abbildung 1.

Bei der Untersuchung der Arzneimittel-Übersichten fällt darüber hinaus auf, dass auch für diesen Sektor der Verbrauch am höchsten ist. Siehe Abbildung 2.

Da stellt sich die Frage, warum sich dieser immense Aufwand nicht im Laufe der Zeit in der Statistik der Todesursachen niederschlägt. Das gilt übrigens für alle chronischen Erkrankungen, für die die universitär gelehrte Medizin keine Lösungen anbietet. Da drängt sich der Gedanke auf, das sich auf diesem Reparaturdenken keine Heilung ausbilden kann.

## Analoges Modell

Um den Kern der Problemstellung zu erfassen, ist eine andere Sichtweise sinnvoll. Dazu gehört die Analogie. Über dieses Modell wird der Funktionscharakter in ein Bild übertragen und dadurch wird das charakteristische Wesen eines Phänomens erfasst. Nach welchen Prinzipien funktioniert das Herz und welche Aufgaben haben die Gefäße?

### Herz

Das Zentralorgan des Kreislaufes ist formal eine Pumpe, denn sie beruht auf den Parametern des Drucks und des Rhythmus. Beide Eigenschaften lassen sich auch im übertragenen Sinne verstehen und liefern damit den wirksamen Hintergrund für pathologische Prozesse, der

über eine spezifische Fragestellung an den Patienten gerichtet werden kann.

**Welchem fremden bzw. nichtförderlichen Druck und Rhythmus ist der Patient (derzeit) ausgesetzt?**

**Wer oder was gibt ihm den Druck und Rhythmus vor? Was nimmt sich der Patient zu Herzen?**

Chronische Herzrhythmusstörungen resultieren in der Regel aus einer grundsätzlichen Lebensangst, deren Quelle in der Schwangerschaft liegt. Sie ist das Ergebnis von interferierenden Anforderungs- und Lebensprofilen von Embryo und Mutter, die sich einander derart widersprachen, dass kein rhythmisches Lebensgefühl und auch keine Lebenssicherheit im Kind entstehen konnte.

Der Herzinsuffizienz liegt eine empfundene Lebensenge zugrunde, die nicht genügend Raum bietet, einen förderlichen Lebensdruck aufzubauen. Die engen Grenzen lassen das Herz nicht kräftig genug schlagen. Die Therapie, beispielsweise mit Digitalis-Präparaten, verschlimmert diese Not, da die Manipulation der kardialen Reizleitung eine räumliche Ausdehnung des Herzens zur Folge hat, die die Beengung noch bewusster werden lässt.

### Arterien

Die Arterien transportieren sauerstoffhaltiges und nährstoffreiches Blut zu Geweben und Organen. Ihr Wesensinhalt ist die Zielstrebigkeit.

**Patienten mit Arterienerkrankungen lassen sich durch mangelnde Zielstrebigkeit und zähflüssiges Handeln charakterisieren. Sie führen kaum etwas von dem durch, was sie sich vornehmen oder bringen begonnene Dinge nicht wirklich zu Ende.**

Diese Menschen verlieren häufig ihre Ziele aus den Augen. Die im Zusammenhang mit Ablagerungen von Kalk, Blutfetten und anderen Stoffen stehende Arteriosklerose steht zwar in einem Zusammenhang, doch ist dieser nicht ursächlich. Unterbrochener Stofftransport bedingt einen ungenügenden Abtransport, der wiederum mit der mangelnden Zielstrebigkeit seines Trägers zu tun hat.

### Venen

Die Venen transportieren CO<sub>2</sub>-haltiges und mit Schlacken beladenes Blut von Gewebe und Organen zur Erneuerung zurück. Venöses Blut enthält Altes, Verbrauchtes und Impulsloses.

**Übertragen auf Patienten mit Venenproblemen lassen sich Menschen beschreiben, die nichts mehr aufnehmen können, sich selbst behindern, zum Verkrampfen neigen, ihre Dynamik verloren haben und sich mehr mit ihrer nicht verarbeiteten Vergangenheit beschäftigen, als mit ihrer (nicht vorhandenen) Zukunft.**

Die Unfähigkeit, Reste abzubauen, zeigt sich somatisch z.B. in Thrombosen. Menschen mit Krampfadern (Varizen) sind in ihrer Vergangenheit versackt und verharren passiv in einem Zustand, den sie glauben, nicht selbst verändern zu können. Sie warten in der Regel darauf, dass sie durch andere abgeholt und getragen werden.

### Nieren

Die Nieren haben indirekt mit dem Blutdruck zu tun, wenn ihre Filterleistung und ihre Klärfunktion nicht bedarfsgerecht funktioniert. Mangelnde Ausscheidung führt zu Ödemen und erhöhtem Blutdruck. Die Nieren scheiden Förderliches von Nichtförderlichem. Sie trennen Dinge, die nicht mehr gebraucht werden oder gar schädlichen Einfluss besitzen und leiten diese (in die Harnblase) aus.

**Patienten mit Nierenerkrankungen können nicht wirklich unterscheiden, zwischen dem, was ihnen guttut und ihnen schadet. Sie grenzen sich häufig ab und bilden Berührungängste mit Menschen aus, da sie sich in ihrer Rolle nicht wohl fühlen.**

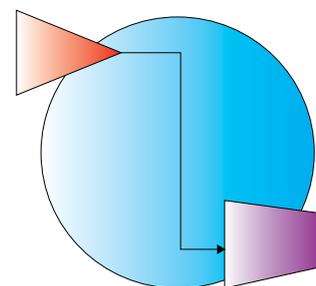
Die hier vorgetragenen Skizzen sollen deutlich machen, dass das, was der Mensch über seinen Körper als Projektionsraum zum Ausdruck bringt, seiner jeweiligen mentalen, physischen, emotionalen und historisch gewachsenen Verfassung entspricht.

## Kohärente Systeme

Das analoge Modell liefert durch seine Fragestellungen einen besonderen Ansatz, die Wirklichkeit im Kontext zu erfassen, die sich im Patienten abbildet. Hier kommt es darauf an, die richtigen Fragen zu stellen und den jeweiligen Istzustand nur als Ende einer Ereigniskette zu begreifen, die wiederum auf einem geschichtlich gewachsenen Nährboden herangereift ist, den es zu entdecken und zu verwandeln gilt. Wer die therapeutische Aufmerksamkeit nur auf das sichtbare Phänomen richtet, kommt so gut wie nie an die Hintergründe heran, auf denen diese beruhen. Für eine kurzfristige Stabilisierung eines Systems mag ein solcher Ansatz sinnvoll sein; erweist sich aber als untauglich, ein Problem kausal zu lösen. Vor diesem Hintergrund mag folgendes Modell den Zusammenhang illustrieren:

## Prinzip der Kohärenz

Einwirkung



Auswirkung

Jeder Auswirkung gehen entweder eine oder mehrere Einwirkungen voraus. Die Verbindung ist nur in den seltensten Fällen linear oder unmittelbar. Die therapeutische Herausforderung besteht daher darin, den Weg zur Einwirkung zurückzuverfolgen und dabei im Auge zu behalten, für wen der Patient das ausdrückt, was sich über die Symptomatik abbildet. Ein umsichtiger Therapeut setzt einen gezielten Impuls und beobachtet, wohin sich dieser bewegt und wo bei dem zu Behandelnden Resonanz auftritt. Da nichts verloren geht und alle Systeme nach Ausgleich streben, lässt sich auf diese Weise der rote Faden verfolgen und am Ende die Ebene erreichen, auf der das Primäreignis abgespeichert wurde. Da auch diese Information stets erhalten bleibt, geht

es darum, die Speicherung unwirksam zu machen. Das Ereignis bleibt, aber das Bild (Erinnerung) tut nicht mehr weh. Damit wird die Reaktionskette unterbrochen.

## Aufdecken der Hintergründe

Wer sich ein Bild von den wirksamen Hintergründen verschaffen will, kommt an systemischer Arbeit nicht vorbei. Der systemische Ansatz hilft die Kausalkette zu erkennen, auf dem die jeweilige Befundlage beruht.

Ich nutze dazu das Radionik-System vitaCoach (Fa. Bucher GmbH). Dieses Werkzeug erlaubt mir, den Menschen in seinen Wirkbezügen in einer Art abzubilden, die keine Fragen offen lässt. Mit Radionik zu arbeiten setzt aber voraus, vernetzt denken zu können, denn nur, wer analoge Bilder und Bezüge reflektiert, vermag die Persönlichkeitsstruktur präzise zu interpretieren. Das erstellte Profil liefert nämlich keinen medizinischen Befund, sondern eine Lebensgeschichte, die nicht dazu da ist, erklärt oder erzählt zu werden, sondern daraus präzise Fragen zu formulieren und sie dem Patienten zu stellen. Wer erzählt, kommt in der therapeutischen Arbeit nicht weit; nur die richtigen Fragen erzeugen im Gegenüber eine Resonanz, denn der Patient hat etwas zu klären, nicht der Therapeut.

### Radionisches Profil (Fallbeschreibung)

Eine Frau, 35 Jahre, leidet seit vielen Jahren unter Hypertonie und setzt auch seit dieser Zeit  $\beta$ -Blocker und ACE-Hemmer ein. Der Blutdruck senkt sich zwar, aber die Patientin fühlt sich schon seit langem nicht gut. Sie klagt über Energie- und Kraftlosigkeit sowie Unwohlsein. Sie beschrieb, dass die Einnahme der Arzneimittel zu keiner Verbesserung ihrer Befindlichkeit geführt habe.

Um zu sehen, worauf die Hypertonie beruht, also auf welchem Nährboden diese gewachsen ist, wurde eine vitaCoach-Auswertung erstellt. Dort war unter dem Punkt Diagnoseanalogie nichts von Herzthemen zu finden. Stattdessen stand dort ein Hinweis zu Gallenleiden. Die Frage, ob ihr dieses Thema etwas sage, hatte sie für sich verneint, erwähnte aber,

dass ihr Vater unter Gallensteinen litt. Ich fragte sie, was sie mit Wut und Zorn in ihrem Leben in Verbindung bringe. Da kam spontan der Vater in den Sinn, der sie stets gemäßregelt hatte, wenn sie etwas falsch machte. Das Mädchen glaubte irgendwann, dass sie falsch sei und nicht das, was sie tat. Unter dem Punkt „Probleme im Elternhaus“ tauchte auch Unterdrückung des Denkens auf, was sie dazu veranlasste, ihre Geschichte zu erzählen, in der dann all die mentalen und emotionalen Ablagerungen zur Sprache kamen, die in der Auswertung unter dem Punkt „Reagierende Organe“ Kopfhöhlen mit der Frage sichtbar wurde: Welche unverarbeiteten Dinge warten darauf, erkannt und geklärt zu werden? Der Pfad „Verletzungszeitraum\Kindheit“ führte die Mandeln mit diesen Fragen auf: Kennen Sie entzündete Mandeln? Wurden diese bei ihnen herausgenommen? Wogegen haben Sie sich als Kleinkind am meisten (erfolglos) gewehrt? Die Dame berichtete unter Tränen ihre schmerzlichen Erfahrungen, die sie mit Liebes- und Zuwendungsentzug gemacht hatte, weil sie nie das durchsetzen konnte, was sie für richtig hielt und immer bestraft wurde, wenn sie nicht nach den Vorstellungen des Vaters funktionierte. Diese Prozesse bauten im Laufe des Lebens kontinuierlich Druck auf, der sich dann in der Hypertonie manifestiert. Kompensatorisch zeigt sich das Problem in dem Bedürfnis, sich ständig mitteilen zu müssen. Unter dem Punkt „Probleme in der Partnerschaft“ erscheint dort der Hinweis Redseligkeit. Ihr Mann leidet seit Jahren unter Tinnitus, weil er es nicht mehr mit anhören kann.

Ein spannender Hinweis war die Information zur Prägung, also den Ereignissen, denen der Mensch als Embryo ausgesetzt ist. Dort stand Rückenmark, was darauf hindeutet, dass die Mutter mit der Schwangerschaft überfordert war und ihre eigenen Lebensimpulse nicht verfolgen konnte. Genau das spiegelt auch das Lebensthema der Patientin wider.

Dieser kurze Abriss soll deutlich machen, dass es keinen Sinn ergibt, die Ursache der Hypertonie im Herzen oder den Gefäßen zu suchen, sondern durch das richtige Fragen herauszuarbeiten. Dazu ist ein intuitives Gespür notwendig, den richtigen Impuls zur richtigen Zeit zu setzen. Den Nutzen des vitaCoach kann ich

nicht hoch genug ansetzen, zumal ich dort mein Wissen in eigene Datenbanken implementiert habe.

### Therapiekonzept

Vor dem Hintergrund einer individuellen Lebensgeschichte ist eine fokussierte Behandlung der Hypertonie wenig sinnvoll, da sie den Kern des Themas nicht erfasst. Entscheidend bleibt aber nicht das, was der Therapeut kann, sondern was der Patient wünscht. Wenn der Auftrag lautet: „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“, beschränkt sich die Unterstützung auf die Stabilisierung des Systems. Wer mehr als eine oberflächliche Betrachtung des Themas wünscht, kann mit Resonanz-Mitteln arbeiten, über die der Betreffende einen Zugang zu den Ebenen herstellt, auf denen die Problematik wächst und gedeiht. Da sicherlich kein Leser von mir eine Beschreibung von  $\beta$ -Blockern erwartet, skizziere ich hier einen Weg, den der Patient zunächst selbstständig geht und dann, wenn ein tieferes Einsteigen in die eigene Geschichte gewünscht wird, in Begleitung eines Therapeuten beschreibt.

Als symptomatischen Einstieg empfiehlt sich hier in dem vorgestellten Fall das Mittel Herz-Energie (vormals Herz-Kreislauf-Komplex). Dieses Informationsmedium enthält Muster, die durch Wasserdampf-Destillation unterschiedlicher Quellen hergestellt werden. Bei diesem alchemistischen Herstellungsprozess entstehen, ähnlich wie in der Homöopathie, Cluster-Strukturen, die der Anwender als Impulsgeber mehrfach am Tag unter die Zunge und zusätzlich auf Herz und andere sich als reaktiv zeigende Regionen sprüht. Das Mittel funktioniert wie ein energetischer Schlüssel, der jene Räume öffnet, in denen wirksame und ungeklärte Erinnerungen gespeichert sind. Bei seiner Freisetzung werden nicht nur die Räume gereinigt, sondern alle Querverbindungen sichtbar, die mit diesen Speicherungen verknüpft sind. Bei dieser Arbeit geht es darum, den Patienten dabei zu unterstützen, die Kontrollsysteme zu überwinden, die eine Heilung unmöglich machen, da Denken und die kognitive Auseinandersetzung mit den Speicherungen nicht zum Ziel führen können. Erst das Zulassen der mit den freigelegten Erinnerungen gekoppelten Emotionen liefert den Anstoß zur Versöhnung mit den Bildern.

## → Carsten Pötter

beschäftigt sich seit über 25 Jahren mit Komplementärmedizin, die er viele Jahre in der öffentlichen Apotheke entwickelte und herstellte. Die gesetzlichen Restriktionen machten eine Herstellung im Rahmen des Rezeptrechtes ab 2016 unmöglich, was zur Auslagerung der von ihm entwickelten Regulations-Mittel in die neue von der Apotheke unabhängige Firma Resonalogic führte. Carsten Pötter verknüpft naturwissenschaftliche Ansätze mit Inhalten, die er von dem Philosophen U. J. Heinz, dem Begründer der Cluster-Medizin lernte, um praxisnahe Lösungen aufzuzeigen. Die Inhalte des vernetzten Denkens vermittelt er in Schulungen für Ärzte, Heilpraktiker und interessierte Laien. Seine Erfahrungen und Beobachtungen hat er in seinem Buch LebensNetze zusammengefasst und skizziert darin ein Bild der Motive und Wirkungen menschlichen Handelns im vernetzten Kontext.



**Kontakt:** [www.resonalogic.de](http://www.resonalogic.de)

Daher ist zu empfehlen, die Tränen in einem kleinen mit Wasser gefüllten Röhrchen zu sammeln, um daraus zu einem späteren Zeitpunkt ein individuelles ResonanzMittel herstellen zu lassen. (Über die Beschaffenheit dieses Werkzeuges liefert das radionische Profil ebenfalls präzise Angaben.)

Wer nicht über das Symptom einsteigen möchte, sondern sich am wirksamen Hintergrund orientieren will, kann die Mittel kinesiologisch oder durch ein sonstiges Verfahren testen oder das radionische Profil heranziehen. Im besagten Fall taucht natürlich kein Herz-Kreislauf-Komplex auf, das wäre zu einfach und zu kurz gedacht. Nebenbei bildet sich das Symptom in solchen Profilen fast nie unmittelbar ab, sondern erschließt sich über das Verstehen des biografischen Kontextes.

Die Empfehlung des Profils lautet Gicht-Komplex. Die Patientin leidet aber nicht unter Gicht, sondern unter mentalen und emotionalen Ablagerungen, die Druck erzeugen. Die zweite Empfehlung: LadyWell-Komplex, also ein Mittel, das sie dabei unterstützt, endlich ihre Weiblichkeit anzunehmen und auszu-drücken. (Die Patientin hat viele männliche Merkmale adaptiert, um vom Vater anerkannt und geliebt zu werden. Sie ist darüber hinaus kinderlos.)

Beide ResonanzMittel kamen im täglichen Wechsel zum Einsatz und die Patientin traute sich, sich auf ihre schmerzhaften Erinnerungen einzulassen, die aus den Räumen hervortraten, zu denen die beiden Komplexe den „Öffnungscodex“ lieferten. Sie hatte heftige immunologische Reaktionen und produzierte über die Bronchien und Nasennebenhöhlen jede Menge Eiter, was darauf hindeutete, dass die alten ungeklärten Konflikte sichtbar wurden. Im radionischen Profil steht bereits, wie diese Stoffe zu einem individuellen ResonanzMittel herangezogen werden können. Der LadyWell-Komplex und der Gicht-Komplex (neuer Name: Ablagerungen) bereiteten den Weg zu sich selbst, um

am Ende all das, was abgelehnt, verdrängt und verleugnet worden ist, in das eigene Dasein zurückzuholen und zu integrieren.

## Schlussbemerkungen

Ich möchte am Ende dieser Ausführungen nicht unerwähnt lassen, dass die wesentlichen Dinge vom Patienten selbst getan werden müssen und nicht vom Therapeuten, der sich bestenfalls als Wegebegleiter auf Zeit versteht und anwesend ist, ohne wehzutun. Er darf sich auch nicht als Anwalt des Patienten sehen und sein Interesse vertreten, indem er Partei ergreift, weil dies nur weitere energetische Wunden schlagen wird. Er sollte sich darauf beschränken, die richtigen Fragen zu stellen und nichts zu bewerten. Nur so kann der Therapeut die Verantwortlichkeit beim Patienten lassen.

Das hier vorgestellte Konzept setzt eine umfassende und vorurteilsfreie Sichtweise auf die Dinge voraus, denn nur so kann die Lebenswirklichkeit erkannt und in seinen Bezügen vernetzt abgebildet werden. Das Konzept ist auf Freisetzung des Patienten ausgerichtet. Das bedeutet, dass die therapeutische Arbeit eine katalytische Funktion hat, an dessen Ende sich der Katalysator vom Patienten löst und ihn gehen lässt. Das erfordert Mut und aufrichtige Haltung von beiden Teilnehmern.

**AKOM**